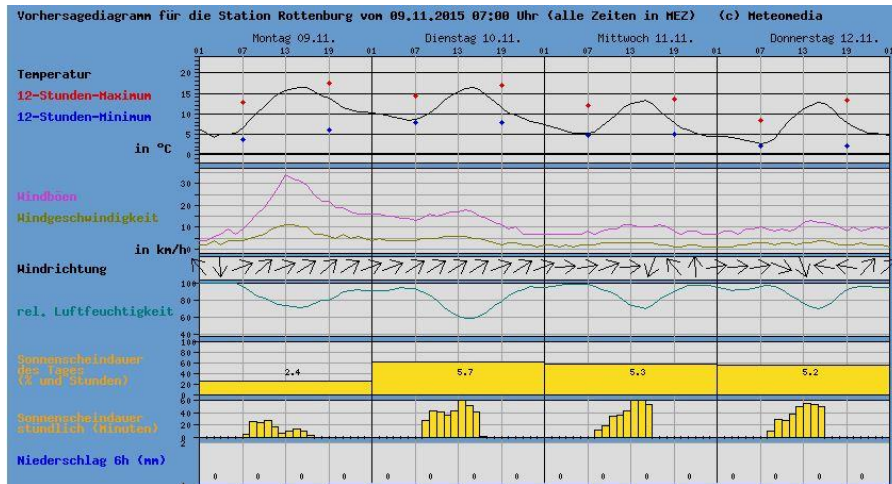


08.11.2015: Spätsommer im November:



Quelle: meteomedia.de

In 22 Tagen beginnt der meteorologische Winter und die Nachrichten sprechen von der *"Fortdauer des schönen Spätsommerwetters"*. Tatsächlich war das wieder ein Tag, um die BMW K 1300 GT aus der Garage zu schieben.

Lochenpass, Beuron, Bodensee und über die Baar zurück, so ist mein Plan. Ich fahre heute allein, Frau sammler will nicht mit.

Die BMW ist vollgetankt, jetzt zügig los, denn unter der dicken Jacke wird es mittags um 12 Uhr ordentlich warm. Vorsicht ist in den Waldgebieten geboten, dort hält sich Restfeuchte und bildet zusammen mit dem Herbstlaub eine wenig griffige Oberfläche.

Aber die Freiflächen sind trocken und sonnig, das Thermometer der BMW liefert im Maximum 20 Grad. So rolle ich durch das Eyachtal, das Felsenstädtchen Haigerloch und über die B 27 nach Balingen,

Ich freue mich auf den Lochenpass, weniger wegen der Kehren, die hinauf führen, zumal die auch im Schatten liegen und rutschig sein können, mehr aber auf die Aussicht von dem fast 1000 m hohen Felsen nach Süden, die jetzt im Spätherbst malerisch sein wird.

Heute ist zwar Sonntag und die Strecke von Weilstetten nach Tieringen ist Samstags, Sonn- und Feiertags für Motorradfahrer gesperrt, aber eben nur vom 1.4. bis zum 31.10. Und wir haben - auch wenn das Wetter etwas anderes verheißt - November.

Umso überraschter stehe ich am Ortsausgang von Weilstetten vor den beidseitig aufgestellten Schildern, die einen Motorradfahrer auf weißem Grund mit rotem Kreis drumherum zeigen, darunter steht: "An Samstagen, Sonn- und Feiertagen".

Kein Datum, nichts. Das ist eindeutig. Die Straße ist gesperrt, da beißt die Maus keinen Faden ab.

Um kein Ticket zu riskieren, muss ich zurück, vorbei an Roßwangen auf die stark frequentierte B 27 Richtung Rottweil bis Schömberg, dort links über Ratshausen, Hausen am Tann und Tieringen von Südosten auf den Pass.

Statt 3 km fahre ich so gut 20. Ich nehme mir vor, die Rechtmäßigkeit dieser Sperrung bis in den November hinein zu überprüfen, denn dieser Schwachsinn nervt gewaltig.

Dennoch lohnt er sich, denn das Panorama vom Pass ist einfach herrlich.



Jugendherberge auf dem Lochen

Ich mache mich aber trotzdem schnell vom Acker, denn auf dem Lochenstein und dem Parkplatz darunter ist ein Betrieb wie auf dem Oktoberfest, allerdings nur bei ü70-Party.

Bewaffnet mit Stöcken und Rucksäcken erkunden die Rentner das Terrain und wuseln in offensichtlicher Suizidabsicht unkontrolliert auf der Fahrbahn herum.

Ich muss Slalom fahren, evtl. wäre doch ein etwas lauterer Motorrad hier von Vorteil, vorausgesetzt, alle Hörgeräte sind angeschaltet.

Ich habe "Siplingen" eingegeben und das Tom Tom Rider V4 auf "kurvenreiche Strecke" programmiert. Ich sollte mich in den kommenden eineinhalb Stunden wundern, auf welchen Wegen man an den Bodensee gelangen kann.

Ich komme auf diesen für den allgemeinen Verkehr frei gegebenen Straßen über "Schwackenreute" und "Zoznegg" nach "Ursaul". Wäre ich da schon mal gewesen - ich wüsste es. Hier war ich definitiv noch nie.



Immerhin hat es auf der Straße nach Winterspüren (gehört wohl zu Stockach) für weiße Randlinien gereicht.



Aber auch in Winterspüren ist vom kommenden Winter nichts zu spüren. Geradezu frühlingshaft duftet es von den gelb leuchtenden Feldern, in denen irgendeine Pflanze, die wie Raps aussieht, offensichtlich in voller Blüte steht. Von Nebenerwerbslandwirt Anton aus dem Nachbarort erfahre ich, dass es sich vermutlich um Senf handelt, der später als Gründünger Verwendung findet. Zur Erinnerung: Es ist der **8. November**.

Der Bodensee ist nicht weit und eigentlich kenne ich die Gegend seit zig Jahren wie meine Westentasche. Aber auch die Straße, auf der mich das V4 nach Ludwigshafen führt, bin ich zumindest noch nie gefahren: Über Bonndorf kommt man auf der Kreisstraße 6174 von der Höhe herunter und hat einen schönen Blick über den See und den darüber wabernden Herbstdunst.



Blick von Norden auf Ludwigshafen am Bodensee

In Ludwigshafen ist ein mörderischer Verkehr. Soeben befand ich mich auf einer schmalen, einsamen Landstraße, auf der ich fast alleine unterwegs war, jetzt stehe ich in einer 100-m Schlange an einer Baustellenampel in der abknickenden Vorfahrt in Ortsmitte.

Als kein Gegenverkehr mehr kommt, ziehe ich vor und schaffe es so mit nur einer Ampelphase links ab nach Sipplingen.

Hier hatten wir bis vor ein paar Jahren noch unsere Jeanneau Tonic 23, eine kleine Segelyacht liegen.

Die Parkplätze sind voll, ich stehe am Fähranleger neben meinem Motorrad um zwei, drei Bilder zu machen.

Ich habe die 1300er am Rand einer kleinen Sperrfläche auf den Seitenständer gekippt, die der Straßenkünstler wohl nur deshalb aufgepinselt hat, damit er keinen Farbreist mehr mit nach Hause nehmen muss. Sinn macht diese Fläche nämlich nicht. Mein Motorrad ist aus dem Weg und stört so niemanden.



Sipplingen/Bodensee, Parkplatz am Fähranleger

Glaube ich.

Aber da sollte ich mich täuschen.



„Sperrfläche“ am Hafen. Da hört der Spaß auf.

Denn diese Fläche gehört wohl einem älteren Herrn mit leuchtender Warnweste, der -vermutlich im Auftrag der Gemeinde Sipplingen - schnurstracks auf mich zusteuert, kaum dass ich ein Foto vom See gemacht habe.



"Ich habe ja für Vieles Verständnis,.."

beginnt der Verständnissvolle an Stelle einer Begrüßung, "aber wenn einer auf einer Sperrfläche steht, hört's auf". Wo er Recht hat, hat er Recht, ich blockiere vermutlich die Feuerwehrezufahrt, falls der See brennt. "Ich bin schon weg", antworte ich kleinlaut. "Das ist auch gut so, denn beim nächsten Mal..." sagt er mit drohendem Unterton.

Was passiert beim nächsten Mal ?

Wird mein Motorrad beschlagnahmt ?

Wird es zur Strafe im See versenkt ?

Werde ich unter dem Raddampfer *Hohentwiel* kielgeholt ?

Man weiß es eben nicht... ☹

Ich sehe ein, welches Glück ich hatte, aus der Nummer noch einmal lebend rausgekommen zu sein, schnell setze ich den demüdabli* auf und starte unterwürfig meine Maschine. Jetzt bloß kein Gas geben...

(*demütiger Dackelblick)

Aber der Verständnissvolle zeigt sich gnädig, ebenso gnädig übersieht er den zu Unrecht auf dem Behindertenparkplatz neben mir abgestellten Kleinwagen. Den Verdacht, dass der einfach zu faul zum Schreiben ist und nur Opfer sucht, die er anmeckern kann, finde ich weit hergeholt...



Verständnissvolle „Obrigkeit“

Nichts wie weg aus diesem gastlichen Ort. Zurück in Ludwigshafen ist die Schlange an der Ampel noch um ein Vielfaches länger. Irgendein Biker mit "MC" auf seiner Kutte bläst mir die stinkenden Abgase seiner Harley ins Gesicht.

Der wird als Erster überholt. Wie es der Gegenverkehr zulässt, arbeite ich mich an der Schlange entlang nach vorne, ein paar frustrierte Dosenfahrer hupen, aber der Harleyfahrer folgt mir, vor dem haben sie bestimmt Angst, ist ja schließlich ein Rocker. Und der hat einen Schlangenkopf auf dem Rücken seiner Kutte. Sssssssssssss.....



Der Harleyschlängenkuttenträger schiebt sich wieder vor, später werde ich auf freier Strecke mit einem "wuuusch" an ihm vorbeizischen, dass er vom Windsog ins Schlingern kommt. Mir ist immer wieder schleierhaft, weshalb Motorräder mit steinalter Motorentechnik einen infernalischen Lärm machen, dabei jedoch kaum vorankommen.

Nach Espasingen kann man nicht - Umleitung - gut - gibts keine Äpfel vom Bauern meines Vertrauens. Stattdessen lande ich auf der vierspurigen B 33 Richtung Singen/Stockach, es gibt kein speed limit.

Jetzt kann ich mal die neue „Q“ testen. Hinter mir hängt ein neuer 5er BMW und will vorbei, der kommt gerade recht. Schnell noch das Windschild etwas hoch und ab geht die Post. 4. und 5. Gang bis 9000 Umdrehungen, dann den 6. rein, der Fünfer-BMW ist weg. Irgendwo weit hinten. Die Tachonadel zeigt auf 250 km/h. Das ist mir dann doch ein bißchen zuviel, 180 reichen auch, ich muss ein wenig Strecke machen, denn ich will noch einen Freund besuchen, der jetzt Häuslebesitzer in Schwenningen ist. 5 Kilometer Baustelle den Berg hoch zum Hegaublick, Tempo 80, dann wieder freie Bahn: 220 km/h. Die AS Donaueschingen ist schnell erreicht.

Das Navi bekommt wieder grünes Licht für "kurvenreiche Strecke" in die Schwenninger xxxxstraße. Auf nie gekanntem Wegen (Straßen wäre übertrieben) komme ich dorthin.



"Kurvenreiche Strecke" nach Schwenningen

Ein Plausch mit dem Freund, eine kleine Hausbesichtigung, ein Cappuccino, es ist kurz vor fünf, Zeit aufzubrechen, es wird bald dunkel.

Via Niedereschach komme ich auf die A81, es herrscht mörderischer Verkehr. Deshalb fahre ich Oberndorf wieder ab und erneut auf „kurvenreicher Strecke“ zurück nach Hause.

Wieder geht es vermeintlich kreuz und quer, im Nachhinein betrachtet aber auf kleinen Straßen eher auf dem direkten Weg ins heimische Provinznest.

Die Dämmerung setzt ein, die Instrumentenbeleuchtung der BMW schaltet sich wie von Geisterhand ein, das Navi dunkelt sich automatisch ab. Wenigstens den Tempomat, die Griff- und die Sitzheizung darf ich noch selbst bedienen und alleine zum Tanken schicken kann man so ein Hightech-Motorrad auch (noch) nicht.

Wittershausen – Holzhausen – Mühlheim am Bach...
Himmelsakra, gibt's hier Käffer. Empfingen hingegen kenne ich.

Die Sonne ist längst weg, als ich durch Empfingen Richtung Neckartal brumme, es hat noch 13 Grad, Temperaturen wie auf dem Cannstatter Volksfest im Oktober - früher, wenn wir mit den Mopeds hingefahren sind.

Wie komme ich jetzt gerade auf das Cannstatter Volksfest ?

Weil es nach dieser Bratwurst riecht.

Nach dieser einzigartigen, fränkischen Bratwurst.

Mit Majoran...

Und der Geruch kommt aus einer Klappe in der Hauswand, hinter der sich unsere Küche befindet.

Meine Frau liebt mich doch noch. ☺

Wenig später sitze ich zufrieden mit einem Teller fränkischer Rostbratwürste, frisch gemachtem Bayrisch Kraut mit Speck und Kümmel, sowie leckeren Pellkartoffeln auf dem Sofa, gönne mir ein naturtrübes Schimpf - Bügelbier dazu und schaue die Sportschau.

In der Garage darunter kühlt knisternd die K 1300 GT ab.

So einen Novembersonntag lobe ich mir.